Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 148 | Freitag, den 27. Juni 1941 | Jahrgang 1941

Erfolge großen Ausmaßes zeichnen sich ab

Entscheidungen in zahlreichen Grenzschlachten zu unseren Gunsten gefallen / Acht versenkte feindliche Handelsschiffe mit rund 50 000 BRT zeugen vom erfolgreichen Kampf gegen England

In 10 Tagen 136 Abschüsse

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden auch gestern die Operationen zu Lande und in der Luft planmäßig fortgesetzt. Nachdem die Entscheidungen in zahlreichen Grenzschlachten zu unseren Gunsten gefallen sind, zeichnen sich operative Erfolge großen Ausmaßes ab.

Während Einheiten der Kriegsmarine am Kampf gegen die Sowjetunion teilnehmen, wird der Kampf gegen Großbritannien mit Erfolg fortgesetzt. Unterseeboote griffen im Nordatlantik auf den Schiffahrtswegen zur britischen Insel Geleitzüge an, die durch eine größere Zahl von Zerstörern stark gesichert waren.

Weitere Angriffe richteten sich gegen einzeln fahrende Schiffe. Insgesamt wurden acht feindliche Handelsschiffe mit zusammen 48 800 BRT. versenkt.

Der Schwere Kreuzer „Admiral Scheer" ist unter dem Kommando des Kapitäns zur See Francke nach langer, erfolgreicher Unternehmung im Nord- und Südatlantik in einen deutschen Stützpunkt zurückgekehrt. Er hat dabei, wie bereits früher bekanntgegeben, insgesamt 152 000 BRT., darunter einen ganzen Geleitzug mit 86 000 BRT. versenkt. Der Hilfskreuzer „Pinguin", der zur Störung des feindlichen Handels in außerheimischen Gewässern eingesetzt war, ging im Indischen Ozean im Gefecht mit dem weit überlegenen britischen Schweren Kreuzer „Cornwall" verloren. Der Kommandant und der größte Teil der Besatzung fanden nach heldenhaftem Kampf den Tod. Ein Teil geriet in Gefangenschaft. Der Kreuzer „Cornwall" wurde beschädigt.

In monatelanger Unternehmung hat dieser Hilfskreuzer unter dem Kommando des Kapitäns zur See Krüder den Indischen Ozean durchstreift und über 140 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt und eine große Anzahl von Handelsschiffen mit wertvoller Ladung aufgebracht, die inzwischen in deutschen Stützpunkten eingetroffen sind. Insgesamt führte diese ruhmvolle und erfolgreiche Kreuzerfahrt zum Verlust von fast 200 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes.

Im Kampf gegen die britischen Zufuhren versenkte die Luftwaffe vor der englischen Ostküste ein Handelsschiff von 1500 BRT. und erzielte Bombentreffer auf einem zweiten großen Frachtschiff.

Britische Kampf- und Jagdflieger-Verbände erlitten auch am gestrigen Tage bei wirkungslosen Vorstößen gegen die besetzten Gebiete im Raum Calais schwere Verluste. Jäger schossen 21, Flakartillerie 5 britische Jagdflugzeuge ab.

Während der letzten Nacht richteten sich Luftangriffe gegen Häfen an der englischen Südküste. Bei guter Erdsicht wurden in den durch Luftangriffe schon weitgehend zerstörten Anlagen des Versorgungshafens Southampton eine Reihe großer Brände hervorgerufen.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen am 24. Juni im Seegebiet um Tobruk britische Flottenstreitkräfte an und versenkten einen Leichten Kreuzer und einen Tanker. Ein Schwerer Kreuzer erhielt einen Bombentreffer.

Am gestrigen Tage bombardierten deutsche Kampffliegerverbände mit gutem Erfolg militärische Ziele in Haifa.

Schwache britische Kampffliegerkräfte warfen in der letzten Nacht wenige Spreng- und Brandbomben im norddeutschen Küstengebiet. In einem Lager wurden mehrere Kriegsgefangene getötet oder verletzt. Nachtjäger schossen zwei der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 15. bis 25. Juni wurden 136 britische Flugzeuge abgeschossen, und zwar 117 in Luftkämpfen und durch Nachtjäger, 14 durch Flakartillerie und 5 durch Einheiten der Kriegsmarine. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 35 eigene Flugzeuge verloren.

Walkochereien aufgebracht

Berlin, 26. Juni. Der nach seinen erfolgreichen Kreuzerfahrten ehrenvoll untergegangene Hilfskreuzer „Pinguin" hat neben einer großen Anzahl wertvoller Prisen auch drei für England fahrende Walkochereien mit insgesamt 36 500 BRT aufgebracht. Sie waren mit Walöl voll beladen, das inzwischen der deutschen Wirtschaft zugeführt wird.

Englische Angriffe abgewiesen

Für die Italiener erfolgreiche Luftkämpfe im Raum von Malta

Rom, 26. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In der Nacht zum 26. Juni wurden die Flughäfen von Malta bombardiert. In Luftkämpfen im Luftraum der Insel zwischen unseren und feindlichen Jägern wurden drei englische Maschinen abgeschossen.

Unsere Jagdflugzeuge kamen im mittleren Mittelmeer mit einem feindlichen Bomberverband ins Gefecht, wobei eine Blenheim abgeschossen wurde.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Flugzeuge feindliche, im Norden von Marsa Luch (östlich von Tobruk) fahrende Schiffe angegriffen.

Britische Flugzeuge haben Benghasi bombardiert.

In Ostafrika unternahm der Feind zwei heftige Angriffe gegen unsere Besatzung von Debra Tabor, die sofort abgewiesen wurden. Im westlichen Gebiet von Galla und Sidamo haben unsere wohlgelungenen Gegenangriffe den Gegner zu einer Verminderung seines Druckes gezwungen.

Heftige Kämpfe in Syrien

Die Briten brauchen Verstärkungen

Paris, 26. Juni. Aus Syrien wird berichtet, daß die französischen Truppen auf dem mittleren Kampfabschnitt in Syrien trotz aller britischen Offensivmaßnahmen die rückwärtigen Stellungen des Feindes bedrohen. Die Kämpfe in der Gegend von Merdjayoum und Djezzine seien außerordentlich heftig gewesen. Es sei zu Kämpfen Mann gegen Mann gekommen. Trotz großer, drei Wochen andauernder Anstrengungen hielten sich die französischen Truppen immer noch. Auch die von den Engländern gemeldete Einnahme von Merdjayoum sei nicht bestätigt worden.

Nach weiteren Meldungen aus Syrien sollen die Engländer von neuem bedeutende Verstärkungen an Truppen und Material heranziehen, so daß man einen neuen englischen Vorstoß zur Lösung der syrischen Frage im englischen Sinne erwartet. Man weist darauf hin, daß die französischen Truppen demgegenüber ohne Nachschub- und Ersatzmöglichkeit seien.

Wie zur Lage an der syrischen Front ergänzend aus Beirut gemeldet wird, haben die französischen Truppen in Merdjayoum und bei Gemin zwei englische Angriffe abgewiesen. Der arabische Freiheitskämpfer Fauzi Kauki hat die Engländer in der Gegend von Abu Kemal an der syrisch-irakischen Grenze erneut angegriffen und zurückgeschlagen. Die französische Luftwaffe schoß fünf englische Hurricane ab.

Bemerkenswertes Geständnis

Berlin, 26. Juni. Ein bemerkenswert eindeutiges, wenn auch unfreiwilliges Geständnis der schon seit Monaten bestehenden engen Zusammenarbeit zwischen Moskau und London bringt der Sender Boston (USA), der in Englisch über Kurzwelle sich wie folgt ausläßt:

Nachrichten aus London bringen Einzelheiten über die britische Mission, die sich demnächst nach Moskau begeben wird. Es wird die größte sein, die je in ein fremdes Land geschickt worden ist. Die Churchill-Regierung hat dies schon seit zwei Monaten vorbereitet.

Finnland verteidigt sich

Mit allen verfügbaren Mitteln Verteidigungsmaßnahmen fertig

Helsinki, 26. Juni. Die staatliche Nachrichtenstelle gibt bekannt:

„In der Plenarsitzung des Reichstages am Mittwoch gab der Staatsminister Rangell über die Lage und die Umstände, die diese Lage geschaffen haben, einen Bericht. Der Staatsminister stellte fest, daß Finnland seit Mittwochmorgen Gegenstand von Angriffen der Sowjetunion ist und daß die Sowjetunion Kriegshandlungen gegen Finnland vornimmt. Aus diesem Grunde hat Finnland mit allen verfügbaren militärischen Mitteln Verteidigungsmaßnahmen getroffen. Nach der Erklärung des Staatsministers sprach der Reichstag der Regierung einstimmig sein Vertrauen aus."

Die finnische Presse steht vollkommen unter dem Eindruck des Ueberfalls der Sowjetunion auf Finnland. Alle Blätter bringen Lageberichte und zahlreiche Bilder über die Zerstörungen der Bolschewisten und nehmen in Leitaufsätzen zu diesem unprovozierten Ueberfall Stellung.

Diese Tage erinnerten an den Ueberfall der Russen vom 30. November 1939, mit dem sie gegen Finnland den Winterkrieg einleiteten. Es besteht kein Zweifel mehr darüber, wer zuerst das Blut in Finnland vergossen hat. Den damaligen Angriff verurteilte die ganze Welt als einen nicht provozierten Ueberfall, und Finnland ist berechtigt zu erwarten, daß die Welt sich auch jetzt so stellt, schreibt „Helsingin Sanomat". Finnland habe kein Recht mehr, schweigend und untätig dem Gang der Ereignisse zuzusehen. Der unverschämte Angriff muß mit allen Mitteln abgewehrt werden, darüber ist sich das ganze finnische Volk im klaren.

Der Moskauer Rundfunk befaßte sich mit dem ersten finnisch-sowjetischen Krieg im Dezember 1939 und erklärt dabei, „die wirkliche Ursache dieses Krieges war das nationalsozialistische Deutschland. Die Sowjetunion sah damals einen günstigen Augenblick, ihre alte Politik fortzusetzen und strategisch wichtige Positionen gegen das Reich zu erwerben."

Man erinnert sich an die gesuchten Gründe von einer angeblichen Beschießung durch finnische Artillerie, mit denen Moskau 1939 den Krieg vom Zaun brach. Man entsinnt sich auch der Parolen von „kapitalistischen Uebeltaten", mit denen die Machthaber im Kreml das finnische Volk überfielen.

Heute deckt Moskau selbst auf, daß dieser Raub nur eine Etappe in den Kriegsrüstungen gegen Deutschland war. Der heuchlerische „Vertrag" mit dem Reich bot die „günstige Gelegenheit", diese Vorbereitungen weiterzutreiben.

*

Mittwochmorgen 7 Uhr 10 wurde in Helsinki Luftalarm gegeben; die Stadt wurde von zwölf sowjetrussischen Bombern überflogen. Eine Maschine ist mit Sicherheit abgeschossen worden. Wie verlautet, sollen es sogar vier sein. Bombenabwürfe sollen in der Umgebung der Stadt vorgekommen sein.

Von 8 Uhr 40 bis 9 Uhr 40 wurde der zweite Alarm gegeben. Die Stadtrandgebiete wurden hierbei von 13 sowjetrussischen Bombern überflogen.

Um 10 Uhr 15 wurde zum dritten Male Alarm gegeben. Die Zahl der Flugzeuge konnte auf Grund der Wolkendecke nicht festgestellt werden.

Der vierte Alarm dauerte von 11 Uhr 40 bis 12 Uhr 15. Die Sowjetrussen versuchten, von Norden her die Stadt anzufliegen, wurden aber von der Flak und finnischen Jägern vertrieben. Dem Motorengeräusch nach zu urteilen, handelte es sich um etwa zwölf sowjetrussische Martin-Bomber. Der Himmel war bewölkt, nur fünf Flugzeuge konnten gesehen werden.

Die Sowjetrussen haben Luftangriffe auch auf andere Punkte in Süd- und Mittelfinnland gerichtet. Die Schäden sollen jedoch unbedeutend sein.

Die Haltung Schwedens

Unterstützung des europäischen Freiheitskampfes

Stockholm, 26. Juni. Das schwedische Außenministerium hat am Mittwochnachmittag folgendes Kommuniqué ausgegeben:

In der Lage, die durch den jetzt zwischen Deutschland und der Sowjetunion ausgebrochenen Krieg entstanden ist, wird Schweden weiterhin unerschütterlich seine Bestrebungen verfolgen, seine Selbständigkeit und seine Unabhängigkeit zu wahren und sich außerhalb kriegerischer Konflikte zu halten. Die neue Lage hat uns jedoch vor gewisse besondere Fragen gestellt. So ist sowohl von finnischer als auch von deutscher Seite das Ansuchen gestellt worden, zu gestatten, daß auf schwedischen Eisenbahnen Truppen, die auf die Stärke einer Division begrenzt sind, von Norwegen nach Finnland überführt werden. Mit Zustimmung des Reichstages hat die Regierung diesem Ansuchen stattgegeben. Die Ueberführung der Truppen wird in Formen geschehen, die die schwedische Souveränität sicherstellen.

Europa gegen Moskau

Der starke Entschluß des Führers, den Verrat Moskaus durch den Einsatz der deutschen Wehrmacht zu sühnen und damit dem seit Monaten unter dem Schutz des deutsch-sowjetrussischen Freundschaftspaktes vorbereiteten militärischen Ueberfall zu begegnen, hat nicht nur ein sensationelles Echo in der ganzen Welt geweckt, sondern vor allem in Europa eine Einheitsfront gegen Sowjetrußland mit seinen weltrevolutionären Plänen aufgerichtet.

Es ist selbstverständlich, daß Italien als treuer Verbündeter und Freund Deutschlands den Moskauer Verrätern unmittelbar nach Bekanntwerden der deutschen Note an die Sowjetregierung dieser gleichfalls Fehde ansagte. Auch die dem Dreierpakt angehörigen europäischen Länder haben sich zum größten Teil impulsiv an die Seite der Achsenmächte gestellt.

Darüber hinaus hat sich in allen europäischen Ländern weitgehende Zustimmung zu dem deutschen Schritt gezeigt. Noch nie war sich Europa in einer Frage so einig, wie in der Feststellung, daß das nationalsozialistische Deutschland zum Bannerträger und Vorkämpfer für europäische Kultur und Freiheit im Kampf gegen den Bolschewismus geworden ist.

Die Erklärung des Führers in seinem Aufruf an das Deutsche Volk, daß „die Aufgabe der deutschen Ostfront nicht mehr der Schutz einzelner Länder, sondern die Sicherung Europas und damit die Rettung aller" ist, hat von allen Völkern Europas einen Alpdruck genommen, der auf ihnen seit Jahrzehnten lastete. Man hat es dabei nicht allein bei öffentlichen Erklärungen und Kundgebungen belassen, vielmehr wächst die Zahl der Länder, die die Beziehungen zu Moskau abbrechen oder sich selbst mit der Waffe in der Hand der deutschen Ostfront einreihen, von Tag zu Tag.

Die unmittelbar von der sowjetrussischen „Dampfwalze" bedrohten Länder von Finnland bis zum Schwarzen Meer stehen heute schon mit vereinzelten Ausnahmen in dem Entscheidungskampf der Mächte der Ordnung gegen die bolschewistische Bedrohung. Aus Dänemark und Norwegen haben die SS-Formationen der dortigen Erneuerungsbewegung um die Genehmigung nachgesucht, an der Seite der deutschen und finnländischen Waffenbrüder die Freiheitsidee des Nationalsozialismus gegen den bolschewistischen Vernichtungswillen zu verteidigen.

Aehnliche Wünsche sind von spanischen Freiheitskämpfern an die deutsche Heeresleitung herangetragen worden. Besonders beachtlich sind die französischen Pressestimmen, die unumwunden erklären, daß ohne den entschlossenen Kampf Adolf Hitlers gegen Moskau-Sowjets die Gefahr der Bolschewisierung für Frankreich immer größer werden würde.

Aus Holland und Belgien werden Stimmen laut, die erkennen lassen, daß Deutschlands Kampf gegen Sowjetrußland als eine befreiende Tat für ganz Europa beurteilt wird. Selbst in Portugal und in der Schweiz hat Deutschlands Entscheidung rückhaltlose Sympathien ausgelöst. Der Umschwung der Stimmung in den europäischen Ländern zu Gunsten Deutschlands ist bereits die sichtbare Auswirkung der erfolgreich begonnenen Neuordnung Europas auf der Grundlage freundschaftlicher Zusammenarbeit aller Völker.

Seite an Seite mit Deutschland

Zum dritten Male ist das finnische Volk zum Freiheitskampf gegen die bolschewistische Weltgefahr angetreten. Im Weltkrieg haben deutsche und finnische Freiheitskämpfer Schulter an Schulter in treuer Waffenbrüderschaft unter der Führung des Generals von der Goltz und des finnischen Marschalls Mannerheim gekämpft und die bolschewistischen Truppen von dem finnischen Boden verjagt.

Weniger erfolgreich war der zweite Freiheitskampf Finnlands im Herbst 1939. Während Deutschland im Entscheidungskampf mit den Westdemokratien stand, nutzten die Sowjetmachthaber die Gelegenheit zu einem großen Gebietsraub in Osteuropa aus. Nachdem Moskau die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen „unter seinen Schutz" gezwungen hatte, streckte es seine Hand auch nach Finnland aus.

Unter dem lügenhaften Vorwand, daß die finnischen Truppen auf der Karelischen Landenge eine Drohung gegen Leningrad darstellten, brach die Sowjetunion einen Krieg vom Zaune, ließ ihre Truppen Finnlands Reichsgrenze ohne Kriegserklärung überschreiten und bombardierte die finnischen Städte.

Finnlands Volk griff zu den Waffen, aber auf die Dauer war es der bolschewistischen Uebermacht nicht gewachsen. Das kleine Finnland, das sich tapfer geschlagen hatte, mußte sich zu umfangreichen Gebietsabtretungen an die Sowjets bereit finden.

Doch diesmal steht das finnische Volk in seinem Kampf gegen die Sowjetunion nicht allein. Diesmal kämpft es im Rahmen des großen europäischen Kampfes gegen den Bolsche-

Aus dem engeren Heimatbezirk

Blumen heilen unsere Verwundeten

Am kommenden Sonnabend und Sonntag, dem 28. und 29. Juni 1941, findet die erste Reichsstraßensammlung im diesjährigen, wiederum von der NS-Volkswohlfahrt durchgeführten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz statt. Eine große Anzahl Männer und Frauen vom DRK und von der Deutschen Arbeitsfront haben sich zur Verfügung gestellt, um auch diesmal wieder für unsere Verwundeten zu sammeln. Jeder Volksgenosse aus dem Gau Westfalen-Süd wird eine der angebotenen hübschen Anstecknadeln tragen als Zeichen dafür, daß er gern und reichlich für unsere Verwundeten gespendet hat. Keine der vielen Hunderttausende für unseren Gau vorgesehenen Blüten — im Reich sind es 45½ Millionen — darf übrig bleiben. Nur Kameradschaft und Opfer sichern den Sieg! Das sei am kommenden Sonnabend und Sonntag unsere Parole.

Führertagung der SA-Standarte 131.

Das gesamte Führerkorps der SA-Standarte 131 ist für den kommenden Sonntag, den 29. 6. 1941, zu einer Führertagung nach Altena befohlen worden. Auf der im „Märkischen Hof" stattfindenden Tagung werden der Führer der SA-Standarte 131, SA-Obersturmbannführer Becker, sowie Sachbearbeiter der Standarte grundlegende Ausführungen über die Tätigkeit der SA-Standarte 131 in den kommenden Sommermonaten machen.

Halver

Luftschutzvorführungen anläßlich der Sammlung der DAF.

Bekanntlich sammeln am morgigen Sonnabend und Sonntag die DAF. und das Deutsche Rote Kreuz für das zweite Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes. Wie uns mitgeteilt wird, sind anläßlich dieser Sammlung auf dem Platz Brückmann in der Hermann-Köhler-Straße verschiedene Vorführungen des Reichsluftschutzbundes geplant, die sicherlich das größte Interesse der gesamten Bevölkerung finden werden. Die Sammler des Roten Kreuzes und der DAF. werden mit ihrer Büchse dabei stehen, damit auch hierfür eine Spende gegeben wird, denn jeder Volksgenosse will am kommenden Sonnabend und Sonntag mit dabei sein, wenn es heißt, die Deutsche Arbeitsfront und das Deutsche Rote Kreuz sammeln für das zweite Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes.



Lichtspiele Karlshöhe: „Feinde".

Dieser große Bavaria-Film, den V. Tourjanskys Meisterhand inszenierte — befaßt sich mit dem Schicksal einer Gruppe Volksdeutscher, die die tierische und aufgehetzte Soldateska eines anderen Staates von Haus und Hof vertrieb; ja sogar kaltblütig in den Tod schickte. Aus diesem gewaltigen Film weht uns die gespannte Atmosphäre eines fremden Landes entgegen, das seine „Menschen" wollüstig auf wehrlose flüchtende Deutsche hetzt. Wie ein herrliches Symbol beherrscht diese Szenen die unbändige und durch nichts zu zerstörende Heimatliebe und Treue einer Gruppe Volksdeutscher, denen ein rachgieriges Regierungssystem den Kampf angesagt hat. Durch unergründliches Urwalddunkel . . . vorbei an den Fieberherden abgrundtiefer Sümpfe . . . gejagt von knatternden Maschinengewehrsalven . . . in den Ohren noch das Bersten und Knistern ihrer ihnen über dem Kopf angezündeten Häuser . . . zerquält von Sorge um Mann, Weib und Kind . . . zieht eine Kolonne von Fliehenden, den Haß im Rücken — der Heimat entgegen! Brigitte Horney und Willy Birgel haben in diesem Tourjansky-Film der Bavaria besonders eindrucksvolle und schwierige Rollen zu meistern. Der großen Darstellungskunst dieser bedeutenden Schauspieler gelingt es, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Ein gewaltiges Erlebnis wird durch diesen Bavaria-Film vermittelt, der sich mit dem harten Geschick einer Gruppe Volksdeutscher auseinander setzt, die wegen ihrer Abstammung von dem satanischen Haß eines anderen Volkes vertrieben werden.

Lehrgang für das SA-Wehrabzeichen.

Der nächste Dienst findet am Freitag, dem 27. Juni, 20 Uhr, im Herbert-Norkus-Heim, Halver, Karlshöhe statt. Pünktliches und vollzähliges Antreten ist Pflicht. Schreibheft- und Bleistift sind mitzubringen.

Hilfe der Jugend bei Erntearbeiten

Wie werden die Jugendlichen betreut? — Die Regelung für die Unterbringung und die Arbeitszeit.

Wie im vorigen Kriegsjahr, so wird auch in diesem die Jugend eine wertvolle Hilfe bei den Erntearbeiten sein. Diese Hilfe unserer Jungen und Mädchen ist, was manche Eltern noch nicht wissen mögen, ein Teil des Parteieinsatzes bei den landwirtschaftlichen Erntearbeiten, d. h. der Einsatz der Jugendlichen geht nicht in ungeregelter und je nach den örtlichen Bedürfnissen zufälliger Form vor sich, sondern die Partei hat den gesamten Einsatz der Jugendlichen, insbesondere was die Betreuung in arbeitseinsatzmäßiger und sittlicher Hinsicht anbelangt, bis ins einzelne geregelt, — nicht nur, um den Eltern die Gewähr dafür zu geben, daß der Junge oder das Mädchen draußen bei den Erntearbeiten sich in guter Obhut befindet, sondern weil auch Partei und Staat das höchste Interesse daran haben, daß mit dem wertvollsten Gut, der Jugend, aufs sorgsamste umgegangen wird. Die letzte Entscheidung in den einzelnen Gauen trifft deshalb der Gauleiter. Er entscheidet den Umfang des Jugendeinsatzes und evtl. die Notwendigkeit einer Schließung von Klassen oder Schulen, wobei von einer allgemeinen Schließung der Schulen auf längere Zeit im allgemeinen abgesehen wird, damit die Aufgaben der Schule möglichst wenig in Mitleidenschaft gezogen werden. Bei dem unter Umständen in bestimmten Gebieten notwendig werdenden langfristigen Einsatz der älteren Schüler soll jedoch der Landwirtschaft durch eine bis längstens 6 Monate dauernde, zusammenhängende Arbeit eine wirksame Hilfe gebracht werden. Angesichts der höheren völkischen Notwendigkeiten, die die Ernteeinbringung darstellt, müssen in diesen Fällen die Erwägungen der Schule zurücktreten.

Der praktische Einsatz der Jugendlichen wird nun unter Aufsicht der Hoheitsträger der Partei durch die HJ und die Schule unter Mitwirkung des Arbeitsamtes vorgenommen. Wo sich in einer Gemeinde nur Volksschulen befinden, werden in der Regel die Schullehrer den Einsatz leiten, in Gemeinden, in denen eine Mittel- oder Höhere Schule vorhanden ist, in denen also ältere Jahrgänge von Jugendlichen zur Verfügung stehen, übernimmt den Einsatz im allgemeinen die HJ. Der Einsatz erfolgt auf Anforderung der Orts- oder Kreisbauernführer, wobei in erster Linie die vorhandene Jugend der Gemeinde herangezogen wird und auch beim Einsatz der städtischen Jugend möglichst auf Beschäftigung in der näheren Umgebung der Städte gesehen werden wird, einmal, um unnötige Transporte zu vermeiden, zum anderen, um die Jugend jeden Abend in das Elternhaus zurückkehren zu lassen. Zwischenbezirklicher Ausgleich, also die Verschickung der Jugendlichen mit der Bahn, kommt erst in zweiter Linie in Frage.

Für die Betreuung der eingesetzten Jugendlichen stehen die gesamten Einrichtungen der Partei zur Verfügung, die von den Hoheitsträgern mit den nötigen Weisungen versehen werden. Sie treffen in Zusammenarbeit mit dien Dienststellen des Reichsnährstandes und der Arbeitsämter alle notwendigen Maßnahmen, um eine gesundheitliche, körperliche oder sittliche Schädigung auszuschließen. Insbesondere werden hierbei sehr strenge Maßstäbe an die Unterbringung angelegt. Wo eine gemeinschaftliche Unterbringung zweckmäßig ist, wird diese gewählt, für die Einzelunterbringung ist stets die Aufnahme in die Hausgemeinschaft des Bauern oder des Landwirtes Voraussetzung. Die Unterbringungsart wird vor dem Einsatz vom Ortsbauernführer gemeinsam mit dem Hoheitsträger der Partei geprüft.

Die Eignung der Jugendlichen wird in der Regel durch ärztliche Untersuchung vor dem Einsatz überprüft. Durch Gesundheitsappelle wird ständig der Ueberblick über den Zustand der Jugendlichen gewährt. Insbesondere wird darauf gesehen, daß die Jugendlichen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit eingesetzt werden, und die Bauern sind durch ihre Ortsbauernführer darüber aufgeklärt, — und wissen es ja auch schon selber — daß sie keine gelernten Landarbeiter vor sich haben, sondern Jungen und Mädels, die ihnen nach besten Kräften bei der schweren Arbeit helfen wollen. Es ist deshalb ein oberstes Gebot, eine Ueberanstrengung und Schädigung der Jugendlichen zu vermeiden. Weibliche Jugendliche kommen vor allen Dingen für die Hilfe in Küche und Haushalt der Bauersfrau, für die Kinderbetreuung und Kleinviehversorgung und für leichtere Garten- und Feldarbeiten in Frage.

Die Jugend betrachtet ihre Arbeit auf dem Land als Ehrendienst. Zur Förderung der Arbeitsfreudigkeit und als Ausgleich für den Verschleiß an Kleidung, Arbeitsausrüstung und dergleichen ist jedoch eine angemessene Vergütung reichseinheitlich vorgesehen. Das gleiche gilt für die Beihilfen der Arbeitsämter für die Anschaffung von Arbeitskleidung. Auch an die Versicherung der Jugendlichen ist gedacht. Alle eingesetzten Jugendlichen sind krankenversicherungspflichtig. Die Beiträge hat der Bauer allein zu tragen. Ebenfalls sind die Jugendlichen gegen Unfall versichert. Von Arbeitslosen- und Rentenversicherung ist dagegen abgesehen worden.

VA.

Brügge

Postalisches.

Durch technische Umstände muß der Postabgang vom Postamt zu den Abendzügen bis auf weiteres auf ½ Stunde vorverlegt werden. Die Einlieferung der Postsachen zu den Abendzügen nach 20 Uhr muß also bis spätestens 19 Uhr im Postamt erfolgt sein. Die Leerung der Briefkästen erfolgt in Winkhausen und Bergstraße um 18,30 Uhr. Der Briefkasten in Brügge wird auf dem Wege zum Bahnhof geleert, etwa um 19,15 Uhr. Die Aufhebung dieser Einschränkung wird in der Presse veröffentlicht. — Die Versorgungsrenten werden am 28. 6., die Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juli gezahlt.

Hundertschaftsdienst.

Am kommenden Sonntag, dem 29. Juni findet der Hundertschaftsdienst statt, wozu sämtliche Politischen Leiter zu erscheinen haben. Antreten um 9 Uhr vor dem Bahnhof.

Oberbrügge

Vollme-Ehringhausen.

Ueberhandnehmen der Fuchsplage.

Hier herrscht zur Zeit eine große Fuchsplage. Gelang es doch dem roten Räuber in kurzer Zeit, in der Ortschaft Schmidtsiepen an die 40 Stück Hühner und Enten zu holen, z. B. bei dem 83jährigen Vg. Buschhaus, welcher sich noch mit regem Interesse der Geflügelzucht widmet, 17 Hühner, bei anderen kleinen Leuten sogar den ganzen Hühnerbestand. Es wäre zu wünschen, wenn die Inhaber der hiesigen Jagden noch mehr als bisher Gelegenheit nähmen, dieses Raubgesindel kurz zu halten.

Kierspe-Bhf.

Schulungsabend.

Die Politischen Leiter und Führer der Gliederungen versammeln sich am Montag, dem 30. Juni, 20 Uhr in der Pestalozzischule zum Schulungsabend.

Gemäldeausstellung „Worbsweder Kunst".

Erstmalig findet in Kierspe-Bhf. eine Gemäldeausstellung der Deutschen Arbeitsfront NS-Gem. „Kraft durch Freude" „Worbsweder Kunst" statt. Die Ausstellung wird am Sonnabend, dem 28. Juni, 17 Uhr im Saale des Hotel Cramer eröffnet und dauert 8 Tage. Mit dieser umfangreichen Schau bietet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wieder etwas Besonderes, was an anderen Orten unseres Kreises bereits höchste Bewunderung und Anerkennung gefunden hat. Es ist ein reiches Material zusammengetragen worden, welches einen hervorragenden Einblick in das Kunstschaffen unserer Zeit vermittelt. Formationen, Vereine und Schulen sowie Betriebsgemeinschaften können diese Veranstaltung auch geschlossen besuchen und es wird noch darauf hingewiesen, daß der Eintritt frei ist.

Der MGV. „Eintracht" Kierspe-Bhf.,

der in Friedenszeiten jedes Jahr die Volksgenossen von Kierspe-Bhf. durch seine abendlichen Ständchen in der Natur erfreute, hat diese Sitte auch im Kriege beibehalten. So besuchte der Verein am letzten Mittwoch abend die höher gelegenen Plätze des Ortes, um von dort aus seine Lieder erklingen zu lassen, für die er aus dem ganzen Orte Dank und Anerkennung gefunden hat. (=r)

Rönsahl

Kameradschaft und Opfer sichern den Sieg!

Unter diesem Motto steht die erste Straßensammlung des zweiten Kriegshilfswerks zum Deutschen Roten Kreuz, die am Sonntag von den Angehörigen der DAF. und des DRK gemeinsam durchgeführt werden wird. Nähere Anweisungen erhalten die Sammler direkt. Wir alle, Sammelnde und Gebende, wollen am Sonnabend und Sonntag daran denken, daß die großen Opfer, die unsere Soldaten bringen, für uns eine Verpflichtung ist, ihnen in unserem Opfermut nicht nachzustehen. Und darum muß auch diese Sammlung wieder ein machtvolles Bekenntnis zur starken deutschen Kampfgemeinschaft werden.

Dienstplan der HJ

Jahrgang 1923 (Schar 6)

Freitag, den 27. 6. tritt der Jahrgang 1923 um 20,15 Uhr am HJ-Heim zum Dienst an. Ich erwarte, daß jeder Jgg. pünktlich zur Stelle ist.

Der Führer d. Schar 6: Werner Voß.

Fliegerschar III 3-143.

Sonnabend, dem 28. 6. tritt die Fliegerschar um 15,15 Uhr zum Scharappell an der Rektoratschule an. Nur Krankheit entschuldigt. Entschuldigungen müssen vor dem Dienst bei mir abgegeben werden.

Der Führer d. Fliegersch. Heinz Filthaus.

Achtung! Jahrgang 1923.

Die Pflichtschar tritt am Sonnabend, dem 28. Juni, nachm. 17 Uhr am HJ-Heim an. Schreibmaterial ist mitzubringen.

Die Führerin d. Pflichtsch.: D. Spangenberg

Sozialordnung auf Leistung

Der Kreis der von der Betreuung durch die Sozialpolitik erfaßten Volksgenossen wird durch die Einbeziehung der selbständigen und der freien Berufe so umfassend gestaltet werden, wie es sich im Interesse des Schutzes und der Erhaltung der Arbeitskraft für die Volksgemeinschaft als notwendig erweist. Ueber die hierbei zu lösenden Aufgaben berichtet Dr. Ludwig Preller in der von den Staatssekretären Dr. Schlegelberger und Dr. Syrup herausgegebenen Zeitschrift „Soziale Praxis". Der Selbständige verdient danach ebenso Schutz und Förderung, wo seine eigene Kraft nicht ausreicht oder zu erlahmen droht, wie der abhängig Schaffende. Das gilt für die Existenzsicherung wie die Familiensicherung, den Betriebsschutz, die Arbeitszeit, den Urlaub, die Krankenversorgung und die Alters- und Beschädigtenversorgung.

Stufungen im Grad des sozialpolitischen Eingreifens ergeben sich nicht aus dem Umfang der Selbständigkeit, sondern aus dem Maße, in dem der Selbständige tatsächlich imstande ist, die jeweilige Lage ausreichend aus eigener Kraft zu meistern. Die Untersuchung verweist auf überraschende Querverbindungen zwischen „Abhängigen" und „Selbständigen". Die Statistik hat bereits richtig unter die „selbständigen" Erwerbspersonen auch die „leitenden Angestellten und Beamten" aufgenommen. In der Tat gleicht die soziale Lage des „Angestellten" Generaldirektors, aber häufig auch die eines Prokuristen oder sonstigen leitenden Angestellten weit mehr der üblichen Vorstellung von einem Selbständigen, als etwa die eines rechtlich selbständigen Reparaturhandwerkers. Umgekehrt hat die soziale Lage des Handwerkers, des kleinen Einzelhändlers oder des Vertreters mehr Aehnlichkeit mit der des Arbeiters oder Angestellten oder auch des unteren und mittleren Beamten, als mit der des Großunternehmers oder Großkaufmannes. In einer Zwischenlage etwa befinden sich die freien Berufe, die meist mit den gehobenen oder leitenden Angestellten und mit den akademischen zu vergleichen sind. Das Problem liegt nun in der Stufung der Maßnahmen nach der sozialen Lage. Schon die Verteilung auf die Berufe muß auch die künftig Selbständigen umfassen. Der Bedarf ist festzustellen und durch Schranken oder Förderung zu erfüllen. Ob der einzelne im Anschluß an die Berufsausbildung in abhängige oder selbständige Tätigkeit strebt, unterliegt seiner eigenen Entscheidung. Ein Berufszwang ist abzulehnen. Die Existenzsicherung ist ein notwendiges Glied der auf Leistung abgestellten Sozialordnung. Die Sicherung gehobener Existenzen liegt in der Wirtschaftsordnung und in den Begrenzungen des Berufseintritts begründet. Immer deutlicher wird gerade in den Versorgungsberufen, wie beim Arzt, Apotheker, Einzelhändler oder Reparaturhandwerker die Tendenz nach Existenzsicherung durch Regelung des Berufseintritts, des örtlichen Tätigkeitsbereichs und der Vergütungssätze bemerkbar. Die Familiensicherung erfaßt auch den Selbständigen, ebenso die kommende Altersversorgung. In der Urlaubsfrage der Selbständigen dürften noch Aufgaben der DAF bestehen. Für die Krankenversorgung muß auch bei den Selbständigen dafür gesorgt werden, daß sie rasch und auf bestem Wege zur Genesung und damit wieder zur Leistungsfähigkeit kommen.

Kranke Zähne vermindern unsere Leistungskraft. Wir haben deshalb die Pflicht, die Zähne immer gründlich zu pflegen.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Der Urlaub der Hausgehilfinnen

Es bestehen immer noch Unklarheiten über Urlaub und Freizeit der Hausgehilfinnen.

Nach den Richtlinien des Reichstreuhänders der Arbeit hat jede Hausgehilfin und jede Hausangestellte in jeder Woche sowie an jedem 2. Sonntag oder gesetzlich anerkannten Feiertag Anspruch auf einen freien Nachmittag und Abend. Die Arbeitszeit soll an diesen Tagen möglichst um 15 Uhr enden. Der Ausgang so llin der Regel nicht über Mitternacht ausgedehnt werden, bei Hausgehilfen und Hausangestellten unter 21 Jahren nicht über 22 Uhr.

Hausgehilfen- und Hausangestellte haben in jedem Kalenderjahr (= Urlaubsjahr) einmal Anspruch auf bezahlten Urlaub. Derselbe beträgt für Beschäftigte über 18 Jahre

im 1. Jahre der Beschäftigung im gleichen Haushalt 7 Kalendertage,
im 2. Jahr der Beschäftigung im gleichen Haushalt 8 Kalendertage,
im 3. Jahr der Beschäftigung im gleichen Haushalt 10 Kalendertage,
im 4. Jahr der Beschäftigung im gleichen Haushalt 15 Kalendertage,

darüber hinaus nach freier Vereinbarung.

Jugendliche Hausgehilfen und Hausangestellte fallen unter das Jugendschutzgesetz. Danach erhalten Hausgehilfen und Hausangestellte nach einer Wartezeit von 3 Monaten bis zum vollendeten 16. Lebensjahr 15 Werktage, bis zum vollendeten 18. Lebensjahr 12 Werktage.

In den 15 Werktagen liegen 2 Sonntage, also sind es insgesamt 17 Tage, in den 12 Werktagen liegt 1 Sonntag, also insgesamt 13 Tage. (NSG.)

Was verbraucht der Mensch in 70 Jahren?

Diese Frage versucht ein Statistiker wie folgt zu beantworten: Innerhalb sieben Jahrzehnten nimmt der Mensch 25 000 Liter Flüssigkeitsmengen verschiedener Art zu sich, also Wasser, Kaffee, Tee, Schokolade, Bier usw. Dann verbraucht er 265 Zentner Brot, 72 Zentner Fleisch, 50 Zentner Gemüse, einschl. Kartoffeln, 12 000 Stück Eier — und noch vieles mehr. Zusammen sind es 25 Lastwagen mit je einer Tonne Ladefähigkeit, was der Mensch innerhalb 70 Jahren zu sich nimmt!

Der Weg zur Ingenieurschule.

NSG. Im Juli beginnen wieder, wie die DAF-Gauwaltung berichtet, die technischen und kaufmännischen Lehrgänge der Deutschen Arbeitsfront, die den Titel tragen „Weg zur Ingenieurschule" und „Der neuzeitliche Kaufmann". Der Zweck dieser Lehrgänge ist hinreichend bekannt. Wer darüber noch nicht unterrichtet ist, wende sich an seine zuständige DAF-Dienststelle oder unmittelbar an die Fernschule Bad Frankenhausen/Kyffh., die ihm alle nötigen Aufklärungsvorschriften zuleiten.

Familien-Nachrichten

Geboren:

Hans Schmitt und Frau Lydia geb. Schmitt, Lüdenscheid, am 25. Juni 1 Sohn (Lothar).

Gestorben:

Prokurist Robert Plate, Wernigerode, 69 Jahre. Gestorben am 21. Juni.
Ernst Egon Undat, Lüdenscheid, Ludwigstraße 20, 10¾ Jahre. Gestorben am 24. 6.
Fritz Biederbeck sen., Lüdenscheid, Stabergerstraße 27, 77 Jahre. Gestorben am 25. Juni.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Gesundes schönes Haar durch Kopfwäsche mit
SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Millionär auf 1 Jahr

Roman von Fritz Pullig.

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

(20. Fortsetzung.)

Im Laufe der Unterhaltung erzählte Stork, dessen ganzes Wesen etwas ruhig-heiteres hatte und an dessen linker Hand zwei Trauringe schimmerten, daß er im Auftrage seines Werkes eine Studienreise nach den chemischen Fabriken der Staaten unternommen habe und jetzt auf der Heimfahrt sei. Er war sichtlich erfreut, zu hören, daß Rita ebenfalls Deutsche sei, die gar nicht so sehr weit von Frankfurt, nämlich in Boppard am Rhein, beheimatet wäre.

„Sie waren zu Besuch in Amerika?" fragte er.

„Nein, ich bin dort seit sieben Jahren als Gesellschafterin in Stellung."

„Fahren Sie von Bremerhaven aus sofort nach Hause?"

„Ja, aber ich bleibe dort nur einen Tag und fahre dann nach Berlin."

„Ich muß erst nach Berlin und reise dann weiter nach Frankfurt."

Die oberflächliche Tischunterhaltung wandte sich nun dem Thema Amerika zu. Rita staunte über die Tiefgründigkeit, mit der Doktor Stork in der relativ kurzen Zeit seines Aufenthaltes in den Staaten die amerikanischen Verhältnisse durchforscht hatte, wie er sie zu beurteilen verstand und was er dort alles gesehen hatte. Dagegen wußte sie fast gar nichts von „drüben". Du lieber Gott, sie war aus der Umgebung der Millionärin und ihrer Kreise nicht hinausgekommen, hatte immer nur glänzende, imposante Bilder gesehen.

„Nein, Fräulein vom Heiden, da sind wir in Deutschland doch in jeder Beziehung besser dran", sagte er, „diese sozialen Mißstände kennen wir jetzt nicht mehr. Sie werden staunen, sage ich Ihnen, und deshalb halten Sie die Augen offen, wenn wir an Land kommen."

In seinen Augen stand ein derart warmer Glanz, als er das mit seiner weichen und doch volltönenden Stimme sagte, daß Rita eine merkwürdige Sympathie für den klugen, ernsthaften Mann empfand.

Nach Tisch nahm sie gern seine Einladung an, gemeinsam auf dem Oberdeck bei dem Freiluft-Konzert der Schiffskapelle noch eine Stunde zu verplaudern und dabei ein Glas Tee zu trinken. Sie war froh, gleich so nette Gesellschaft gefunden zu haben und nicht die fünf Ueberfahrtstage mit ihren Gedanken und Sorgen allein sein zu müssen.

Er wußte über alles zu plaudern, schien das reinste lebende Lexikon zu sein und hatte eine erstaunliche Urteilskraft, die so überzeugend wirkte, daß man ihr kaum noch zu widersprechen wagte.

„Sie wissen aber ungeheuer viel", sagte Rita einmal.

Stork lachte. „Sie werden erstaunt sein, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich mein Schulwissen aus meiner Jugendzeit zum größten Teil durch die Lehrbücher meiner beiden Jungens ergänzt habe, wenn ich mit ihnen die Schulaufgaben durcharbeitete."

Gegen Mitternacht dachte Rita in ihrem Bett, daß diesen Mann mit dem Tode seiner Frau ein sehr ungerechtes Schicksal getroffen haben müsse.

14.

Am nächsten Morgen, als sich Langenhain und Mary, fertig zum Flug nach Genua, beim Frühstück auf dem Sonnendeck wiedersahen, bat er sie für sein unkorrektes, dem Vertrag zuwiderlaufendes Betragen am vergangenen Abend um Entschuldigung.

Aber Mary ging darüber hinweg, winkte dem bedienenden Steward ab und sagte lächelnd:

„Darf ich dir Kaffee, Tee oder Schokolade einschenken?"

Es war das erste Mal, daß Mary, die ein wenig übernächtig aussah, und einen merkwürdig weichen, versonnenen Eindruck machte, diese schöne frauliche Geste fand und ihm dann den Kaffee mit solch anmutsvollen Bewegungen mundgerecht bereitete, als hätte sie es immer so getan. Langenhain stellte es mit einem Gemisch von derart sonderbaren Gefühlen fest, daß er eines leichten Gespräches nicht fähig war und deshalb während des ganzen Frühstücks schwieg.

Eine Stunde später starteten sie in dem zusammenlegbaren Bordflugzeug, das neben der Yacht reisefertig montiert auf der Meeresoberfläche lag und als sogenannte Amphibienmaschine nicht nur „wassern", sondern auch landen konnte, in den weißblauen Azur des Mittelmeeres. Der Pilot Horman war einer der besten Amerikas.

Die Maschine raste mit nahezu fünfhundert Kilometern Geschwindigkeit nach Nordosten und senkte sich gegen Mittag bereits auf das ovalisierende Wasser des Genuaer Hafens hinaus. Nach der Paß- und Zollkontrolle speisten sie auf der Terrasse des Strandhotels, und gegen vier Uhr, als der Pilot ebenfalls gegessen und den verbrauchten Treibstoff ergänzt hatte, erhoben sie sich zum letzten Teil des Fluges über die norditalienische Tiefebene und die Alpen. Kurz vor fünf erfolgte die Landung in St. Moritz.

Auch hier war die Paß- und Zollkontrolle rasch erledigt. Es hatte sich schon herumgesprochen, daß ein amerikanischer Millionär mit seiner jungen Gattin, für den eine ganze Flucht von Zimmern im Grand-Hotel reserviert worden war, erwartet würde. Das ganze Hotel war auf den Beinen, als Mary und Langenhain im Kraftwagen vorfuhren. Auch die meisten Gäste ließen sich diesen Empfang der Amerikaner, die mit ihrer eigenen Yacht reisten, im eigenen Flugzeug angekommen waren und einen Troß von Bagage- und Personalwagen nach sich ziehen würden, nicht entgehen.

In dem sonst so rasch mit allem, was an ihn herantrat, fertig werdenden Langenhain überstürzten sich noch die Eindrücke von dem Flug an Spaniens und Frankreichs Küsten entlang, deren Bilder dann wieder gegenüber dem gewaltigen Relief der Alpen verblaßt waren. Darüber hinaus aber erfüllte ihn das Bewußtsein, wieder in Europa und ganz nahe Deutschlands zu sein, mit einer Beschwingtheit, die etwas Traumhaftes hatte.

„Zufrieden?" fragte Mary, als sie neben ihm auf dem Balkon des gemeinsamen großen Wohn- und Empfangszimmers stand, das einen herrlichen Ausblick über das Strandbad bis nach den wie von Gold überhauchten Gipfelzacken der Alpen gewährte.

„Wundervoll, Mary", antwortete er mit tiefer, bewegter Stimme und küßte ihre Hand, die sie ihm dann nicht entzog, als er sie voller Dankbarkeit zärtlich streichelte und dann weiter in der seinen hielt, während sie nebeneinander stehend die Schönheit dieser gottesherrlichen Natur in sich aufnahmen.

Wieder in seinen Zimmern, setzte sich Langenhain an den Schreibtisch. Die Feder flog über das Papier. Dann übergab er den Brief dem Zimmerkellner mit der Anweisung, ihn sofort zu expedieren.

Es war ein Luftpostbrief an Frau Langenhain, Berlin.

(Forts. folgt.)

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.
Für die Angaben in () keine Gewähr

Lüdenscheid, den 24. Juni 1941.

Veränderungen:

HRB. 264: Bauverein Lösenbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lösenbach Post Brügge.
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Max Enger in Lüdenscheid.

HRB. 221: Westfälische Kupfer- und Messingwerke Akt. Ges. vorm. Casp. Noell, Lüdenscheid.
Die Hauptversammlung vom 23. 5. 1941 hat die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 1 250 000.— RM. innerhalb 5 Jahren nach dieser Eintragung beschlossen.
§ 4 der Satzung (Grundkapital) ist geändert worden.

NS-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft Halver.

Sonntag, den 29. Juni, morgens ab 7,30 Uhr

Schießen

auf dem Schießstand.

Rege Beteiligung erwartet
der Kameradschaftsführer.

Dauerwellen
höchster Vollendung!
Geschäftszeit v. 8—19 Uhr durchgehend / 11 Bedienungsplätze erstklassige Bedienungskräfte
Golinsky,
Hagen, Dahlenkampstraße 4
gegenüber Kaufhalle

Apollo **Central**
Lüdenscheid

Ein Film von Schicksalen, wie das heutige Leben sie formt





Die Hauptdarsteller:
Marianne Hoppe
Hans Söhnker
Hermann Speelmans
Fritz Odemar
Rudolf Fernau

Nur ab 18 Jahren frei!

Beginn:
Werktags: . . . . . **3.30** Uhr
Sonntag: . . . . . **2.00** Uhr
Letzte Vorstellung an allen Tagen **8.00** Uhr

Mit den herrlichen Schlagern:
„Gern hab' ich die Frau'n geküßt"
„Niemand liebt dich so wie ich"
„Liebe, du Himmel auf Erden"
„Einmal möcht ich was Närrisches tun"

Für Jugendliche frei!

Beginn:
Werktags: . . . . . **3.30** Uhr
Sonntag: . . . . . **2.00** Uhr
Letzte Vorstellung an allen Tagen **8.00** Uhr

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, 28. Juni, abends 8 Uhr
Sonntag, 29. Juni, nachm. 4.45 u. abds. 8 Uhr

Brigitte Horney und Willi Birgel in

„Feinde"

mit Ivan Petrovich, Reinhold Lütjohann, Gerd Höft, Fritz Eugens usw.

In einem Grenzgebiet außerhalb Deutschlands herrscht geballte Stimmung. Verbrecherische Elemente sabotieren die Kulturarbeit der Deutschen. Scheelen Blickes schleichen „Menschen" herum und erspähen jede Gelegenheit, wo sie ihre „Arbeit" anbringen können. Verfolgungen und Verhöhnungen der deutschen Volksgruppe setzen ein und steigern sich im fanatischen Haß zur brutalen Mordgier. Beherzte Männer und das todesmutige Verhalten einer Frau ermöglichen den Gejagten die Flucht in deutsches Reichsgebiet.

Jugendliche haben Zutritt!

Dazu ein gutes Beiprogramm und
die neueste Wochenschau

Familien-Anzeigen

finden in dieser Zeitung die beste Verbreitung!